

K

KULTUR REGION

News

ST. MORITZ

Museumsnacht bietet einen Veranstaltungsreigen

Zum 13. Mal präsentieren die St. Moritzer Museen und Bibliotheken diverse Veranstaltungen anlässlich der Museumsnacht. Am Freitag, 13. Juli, finden von 18 bis 23 Uhr Lesungen, Führungen und Konzerte in den einzelnen Häusern statt. Im Segantini-Museum erklärt der Künstler Franz Wanner die Ursprünge seiner Auseinandersetzung mit dem Alpenmaler Giovanni Segantini. Zudem führt Wanner durch die Sonderausstellung «Franz Wanner – Giovanni Segantini». Ein anderes Bekenntnis zur Kunst ist im Berry-Museum zu erleben: Der Kurarzt Peter Robert Berry hängt 1898 seine Karriere an den Nagel und liess seiner Intuition als Maler freien Lauf.

Im Mili-Weber-Haus kann sich der Besucher in die Welt der Künstlerin Mili Weber entführen lassen. Jahrzehntlang baute sie an ihrem Puppenstubenschloss und schrieb in neun Chroniken die Geschichte der Bewohner auf. Diese «Schlossgeschichten» wurden nun aus dem Französischen übersetzt und sind im Mili-Weber-Haus zu entdecken.

Nach dem Umbau des Museum Engiadinais präsentiert sich die Sammlung zur Engadiner Wohnkultur in neuem Glanz. Ein reiches Programm mit Kurzführungen durch die Sammlung und die Sonderausstellung «Vom Kleiekotzer zum Eichhörnchenkäfig. Tierisches aus der Sammlung Campell» sowie Konzerten mit Orgel und Violine erwartet die Besucher. Mit den Ursprüngen des Museums beschäftigt sich die Urenkelin des Gründers Riet Campell anhand seiner Memoiren.

In der Dokumentations- und Leihbibliothek verrät Chasper Pult die Geheimnisse besonderer Ortsnamen sowie Flurnamen aus St. Moritz. In der Kutschen- und Schlittensammlung in Oberalpina führt Danco Motti durch die Sammlung. Das Forum Paracelsus zeigt den Ursprung des Kurortes St. Moritz, der in der Bronzezeit verortet werden kann. Durch das Forum Paracelsus führt die Kulturvermittlerin Corina Huber. Die 125-jährige Geschichte des Engadiner Golf Clubs kann in der St. Moritz Design Gallery im Parkhaus Serletta erkundet werden.

Drei Buslinien erschliessen im 30-Minuten-Takt ab Schulhausplatz auch die etwas ausserhalb gelegenen Ausstellungen. Der Eintritt in die Museen wie auch der Busbetrieb sind gratis. (red)

Flüchtige Eindrücke mit grossem Nachhall

Jedes Jahr bespielt das Bündner Kunstmuseum die Villa Garbald in Castasegna mit einer Kunsteinrichtung zum Thema Fotografie. Diesmal zeigt die Iranerin Shirana Shahbazi ihre Arbeiten.

von Marina U. Fuchs

Die Ausstellungen des Bündner Kunstmuseums in der Villa Garbald in Castasegna haben Tradition. Seit 2005 besteht die Zusammenarbeit. Im Jahr 2014 übernahm Museumsdirektor Stephan Kunz von Beat Stutzer als dessen Nachfolger diese Aufgabe. «Vor vier Jahren haben wir das Konzept neu definiert», erklärt Kunz bei einem Rundgang durch die Villa Garbald. «Wir laden jeweils einen Künstler ein, der speziell für das Haus ein Fotoprojekt realisiert.» Kunz legt Wert auf den Begriff «Kunsteinrichtung» für die Präsentation.

Ein Gesamtkunstwerk

Wer die Anlässe in der Villa Garbald über die Jahre verfolgt hat, der spürt mit jedem Mal mehr, wie sehr die jeweiligen Bilder nicht nur für sich wirken, sondern auch die Aussage der Räume verändern, ja die Stimmung im ganzen Haus beeinflussen. Nachdem Hans Danuser vergangenes Jahr unter dem Titel «Blumen für Andrea» auch den Wänden der Villa und des benachbarten Roccolo-Turm sein Augenmerk geschenkt hatte, schärfte sich dafür sicher auch der Blick des einen oder anderen Betrachters. Man nimmt nicht mehr nur ein Kunstwerk wahr, sondern ebenso den Untergrund, die Interaktion.

Shirana Shahbazis kleinformatige Fotografien, die nun in Castasegna zu sehen sind, passen perfekt in den Kontext und bauen eine subtile Spannung auf. Die Bilder sind flüchtig, die Motive scheinen zufällig ausgewählt, und man kann nur mutmassen, wo die Fotos entstanden sind. Shahbazi bringt Momentaufnahmen von alltäglichen Orten und Stimmungen von unbekanntem Plätzen ins Bergell. Gerade durch das Format fordern ihre Bilder den genauen Blick. Sie lassen an die Entwick-



Scheinbar zufällig ausgewählte Motive: In Castasegna zeigt Shirana Shahbazi unter anderem diese Fotografie ohne Titel.

Pressebild

Ihre Bilder lassen an die Entwicklung der Fotografie denken, durch die man die Welt für sich entdecken konnte.

lung der Fotografie denken, durch die man die Welt für sich entdecken konnte und zugleich die eigene Umwelt in die Ferne trug.

Eine besondere Technik

Shahbazi stammt aus der iranischen Hauptstadt Teheran, heute lebt sie in Zürich und kann auf zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zurückblicken. Unter anderem zeigte sie eine Auswahl der Arbeiten, die nun in Castasegna zu sehen sind, 2014 in der Afrikasammlung des Zürcher Museums Rietberg.

Shahbazis Fotografien muss man in den Räumen der Villa Gar-

bald und des Roccolo oft erst regelrecht suchen und entdecken, so subtil und einfühlsam überraschend sind sie gehängt. Ihre Wirkung verdanken die Arbeiten einer speziellen Drucktechnik, der Risographie. Diese wurde in Japan entwickelt. Es ist eine preiswerte Mischung aus Siebdruck und Kopierverfahren, die eine besondere Ästhetik ermöglicht. Die Farbigkeit der Aufnahmen wird verändert, sie sind dadurch nicht mehr nur örtlich, sondern auch zeitlich kaum zuordenbar, entziehen sich noch mehr der Realität.

«Shahbazi erweist sich damit einmal mehr als eine Künstlerin, die fest in der Fotografie verankert ist, sich aber immer interessiert zeigt, neue Wege in dem Medium zu gehen», meint Kunz, der darin Parallelen sieht zu Andrea Garbalds oft überraschend experimenteller Arbeit, ebenso wie zu den aktuellen Denkräumen in der Villa Garbald und dem Roccolo.

Katalin Deér erneut im Bergell

Die erste Künstlerin, die Kunz in der Villa Garbald präsentierte, war Katalin Deér. Wer sich über den aktuellen Stand ihrer Arbeit informieren und das kürzlich erschienene Kunstbuch «Verde» betrachten möchte, dem sei ein Besuch im Pavillon gleich gegenüber der Villa Garbald empfohlen. Dort präsentiert Deér im Rahmen der «Arte Castasegna» aussagestarke emailierte Kupferplatten, die sich mit dem Grün der Landschaft des Tales, dem Innen und Aussen auseinandersetzen. Diese Arbeiten finden sich neben Fotografien aus dem Bergell, die die Künstlerin über zehn Jahre gemacht hat.

«Shirana Shahbazi». Bis 30. Juni 2019. Villa Garbald und Roccolo, Castasegna. Weitere Infos im Internet unter www.garbald.ch.

Die «Arte Castasegna» dauert bis Ende Oktober. Weitere Infos unter www.arte-castasegna.ch.

Das Flims-Festival geht in seine heisse Phase

In Flims beginnt am Freitag das bis Dezember dauernde Flims-Festival. Die meisten Konzerte stehen im Juli auf dem Programm – insgesamt 16 Stück.

Die Zürcher Gesangstruppe Six In Harmony eröffnet das Flims-Festival am Freitag, 13. Juli, um 18 Uhr im Hotel «Schweizerhof» in Flims. Die Formation hat sich auf die Lieder der Comedian Harmonists spezialisiert. Den gleichnamigen, preisgekrönten Film gibt es ebenfalls im Anschluss zu sehen.

Am Samstag, 14. Juli, um 20 Uhr gibt der Schauspieler Helmut Thiele im Flimser Schulinternat den Kontrabassisten in Patrick Süskinds Meisterwerk «Der Kontrabass». Tags darauf sind sowohl das Abschlusskonzert des Orchesterkurses mit der Cello-Solistin Chiara Enderle als auch Franz Schuberts «Forellenquintett» im Hotel «Fidazer Hof» zu hören.

Erstmals wird das Flims-Festival in Valendas mit Klaviertrios zu hören sein, Thomas Dobler kommt bereits

zum vierten Mal nach Flims, und der New Yorker Saxofonist und Flötist Daniel Schnyder bespielt das Gelbe Haus mit Bergbahnmusik. Teo Gheorghiu gastiert mit einem Klavierabend im Jugendstilsaal, wo auch anschliessend sein Film «Vitus» zu sehen sein wird. Ein Erfolg aus dem vergangenen Jahr, der Strassentag, wird am Samstag, 21. Juli wiederholt. Junge und halbjunge Künstler gastieren entlang der Hauptstrasse in Flims-Dorf. Abends kommen die Fränzlis da Tschlin nach Flims.

Ein Fixpunkt in diesem Jahr ist das Festkonzert zum 10-Jahr-Jubiläum des Festivals am 22. Juli in der reformierten Kirche in Flims. Dort wird der argentinische Bandoneonist Luciano Jungman zusammen mit dem Orchester Le phénix unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Heitor

Villa-Lobos und Astor Piazzolla zum Besten geben. Ebenfalls am Sonntag, 22. Juli, ist das Flims-Festival zu Gast beim Laaxer Kinderfest.

Christian Zehnder singt ausserdem in Falera, die ungewohnt nordischen Woodwork-Streichquartett-Klänge ertönen im «Livingrumh», und die Flimser Sängerin Nuria Richner interpretiert Johann Sebastian Bach im Hotel «Adula». Beendet wird der Juli mit einem Cello-Hang-Konzert zur totalen Mondfinsternis in der Sternwarte in Falera. (red)

Tickets an den Gästeinformationen von Flims, Laax, Falera, in jedem Bahnhof und jeder Post, unter www.starticket.ch, per Mail unter info@flimsfestival.ch und unter Tel. 081 911 0636. Alle Details zum Programm unter flimsfestival.ch.



Im Anmarsch: Die Fränzlis da Tschlin treten im Rahmen des Flims-Festivals am 21. Juli in der Eventhalle in Flims auf.

Pressebild